

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

No. 1.

Dresden, am 20. November

1866.

Erste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
am 16. November 1866.

Inhalt:

Eröffnungsrede des Herrn Präsidenten Haberkorn. — Registrandenvortrag Nr. 1—24. — Mündliche Begründung des Antrags des Abg. Eisenstuck und Genossen unter Nr. 21 der Registrande, die Auflösung der gegenwärtigen Ständeversammlung zc. betreffend, dessen sofortige Discussion und Ablehnung mit 48 gegen 17 Stimmen. — Antrag des Abg. Koch und Genossen unter Nr. 22 der Registrande, die bevorstehende Wahl- und Verfassungsreform betreffend, dessen mündliche Begründung und Verweisung an die dritte Deputation. — Verpflichtungen. — Wahl der ersten Deputation aus sieben Mitgliedern. — Ankündigung der nächsten Sitzung und Feststellung der Tagesordnung. — Geheime Sitzung.

Die Sitzung beginnt Vormittags 10 Uhr 10 Minuten in Gegenwart der Herren Staatsminister Freiherrn von Friesen und von Rostk-Wallwitz, sowie in Anwesenheit von 69 Kammermitgliedern.

Präsident Haberkorn: Meine Herren! Zwischen dem Schlusse des letzten außerordentlichen und dem Beginn dieses ordentlichen Landtages liegt eine für Sachsen äußerst verhängnißvolle Periode von fünf Monaten inne.

Als wir damals der Staatsregierung die zur Durchführung ihrer Politik erforderlichen Mittel und zwar einstimmig bewilligten, glaubten auch wir, das Rechte zu vertreten und uns in Uebereinstimmung mit der überwiegend größten Anzahl des sächsischen Volkes zu befinden.

Was Vielen unmöglich schien, erfolgte jedoch wenige Tage darauf, der Krieg wurde erklärt; unser König und unser Heer verließen das Land und über dasselbe brachen die Drangsale des Krieges in gewaltigster Maße aus.

In blutigen Kämpfen entschied das Glück der Waffen gegen uns und ein Friedensabschluß, zuletzt mit Sachsen, machte kurzer, aber blutiger Arbeit ein Ende.

II. K. (1. Abonnement.)

Unser allverehrter König kehrte zu seinem treuen Volke in sein Land zurück, ebenso unsere Armee; diese war nicht siegesgekrönt, allein ungeschmälert an ihrer militärischen Ehre; denn Freund und Feind geben ihr das Zeugniß, daß sie sich durch altbewährte sächsische Treue, Tapferkeit und Todesmuthigkeit ausgezeichnet und in Folge dessen manchen, ach manchen Braven auf dem Felde der Ehre verloren und manchen Invaliden zurückgebracht hat, für welche zu sorgen unsere heiligste Pflicht ist.

Doch rechen wir nicht mit der Vergangenheit, fassen wir vielmehr die Gegenwart und Zukunft scharf ins Auge. „Wir gehören von jetzt an dem Norddeutschen Bunde an“; dies sei der leitende Gedanke bei allen unseren künftigen Beschlüssen und Handlungen.

Wird auch für diesen Bund eine besondere Vertretung geschaffen, so lassen Sie doch auch uns mit allen Kräften dahin wirken, daß dieser Bund ehrlich, offen und ohne Hintergedanken realisiert, auf dessen Erweiterung hingearbeitet und gegenseitig ein aufrichtiges Bundes- und Freundschaftsverhältniß hergestellt werde, welches zum Wohle aller verbündeten Staaten gereichen und nur einen edlen Wettstreit in Vervollkommnung aller öffentlichen Institutionen innerhalb jedes einzelnen Staates hervorzurufen muß.

Dann, und dies wünsche ich, wird sich auch diese neue Aera zum Segen unseres engeren Vaterlandes gestalten, und unter diesem Wunsche, sowie mit solchen Vorsätzen lassen Sie uns nun ohne Weiteres zu unseren Geschäften übergehen.

(Vielfaches Bravo in der Kammer.)

Wir beginnen mit Vortrag der Registrande.

(Secretär Schenk liest.)

(Nr. 1 a.) Mittheilung des königl. Gesamtministeriums, die rückständigen Wahlen, Urlaubsgesuche und Entschuldigungen betreffend.

Präsident Haberkorn: Es wird diese Mittheilung der Kammer vorgetragen werden.

(Geschieht.)

Das Directorium findet zu dieser Mittheilung Nichts zu bemerken; doch liegt das in derselben erwähnte Ver-